Herforder Zeitung
für Stadt und Land
Generalanzeiger für den Kreis Herford

№ 154 | Diese Zeitung erscheint am Abend jeden Wochentages. Abonnementspreis vierteljährlich 1,50 Mk. bei Postbestellung 1,35 Mk. und Bestellgeld. | Mittwoch, 3. Juli | Inserate werden bis spätestens 11 Uhr erbeten. Preis der einspalt. Petitzeile f. Stadt u. Kreis Herford, Deynhausen u. Amt Rehme 12 Pfg., sonst 15 Pfg. | 1912.

Die Danziger Kaiserparade.

Auf dem großen Exerzierplatz zu Langfuhr hatte gestern früh das 1. Leibhusarenregiment Nr. 1 unter dem Kommando des Kronprinzen in Parade Aufstellung genommen. Auf dem rechten Flügel standen die direkten Vorgesetzten mit dem kommandierenden General von Mackensen an der Spitze. Gegen 8 Uhr traf der Kaiser im Automobil ein. Er trug die Uniform des 1. Leibhusarenregiments und stieg zu Pferde, mit ihm die Kronprinzessin in der Uniform ihres Dragoner-Regiments, die Prinzessin Viktoria Luise in der Uniform des 1. Leibhusarenregiments und Prinz Adalbert sowie die Herren des Gefolges. Der Kaiser sprengte über den Platz und ritt die Front des Regiments ab, das darauf einen Parademarsch ausführte. Es folgte ein Exerzieren des Regiments mit einer Attacke gegen einen markierten Feind. Nach einer Kritik setzte um 9,30 Uhr ein Feuergefecht ein, zu dem Infanterie, Artillerie und Maschinengewehre herangezogen wurden. Nach abermaliger Kritik nahm der Kaiser um 10,45 Uhr den Vorbeimarsch des Regiments sowie der gesamten Truppen der Garnison Danzig entgegen und ritt darauf mit dem Kronprinzen an der Spitze der Leibhusarenbrigade nach den Kasernements der Brigade zurück, wo er das Frühstück im Offizierkasino des 1. Leibhusarenregiments einnahm.

Auf dem Exerzierplatz waren auch die beiden ältesten Söhne des Kronprinzen in einem Vierspänner anwesend.

Die Spionageseuche.

Zu den unerfreulichsten Zeiterscheinungen gehören die sich erschreckend vermehrenden Spionagefälle. Tag für Tag liest man bald von Verhaftungen, bald von Reichsgerichtsurteilen, die in Spionageprozessen ergehen. Trotz der schweren Strafen blüht das hoch- und landesverräterische Handwerk wie nie zuvor. Ein trauriges Zeichen der Zeit! Heute wird über einen ungeheuerlichen Fall aus Kiel berichtet:

In der Nacht zum Montag wurde hier ein Mann wegen Spionage verhaftet. Den hiesigen Behörden wäre es erwünscht gewesen, wenn die Verhaftung noch kurze Zeit vor der Oeffentlichkeit verschwiegen worden wäre, da noch wertvolle Feststellungen unmittelbar bevorstanden. Der Verhaftete, der angeblich Köhler heißen wollte, ist als ein anfangs der dreißiger Jahre stehender früherer Techniker Ewald ermittelt worden. Er stammt aus dem Rheinland, hielt sich bereits seit Monaten in Kiel auf und war der Polizei schon längere Zeit aufgefallen. Sein in der Nacht zum Montag unternommener Versuch, das Signalbuch der Marine zu erlangen, machte ein schleuniges Zugreifen erforderlich, andernfalls hätte man ihn noch eine Zeitlang gewähren lassen. Es wurde bei Ewald ungewöhnlich viel Belastungsmaterial gefunden, aus dem sein Vergehen klar erkennbar ist. Ewald war sowohl für England als auch für Frankreich tätig und hatte überall die vorzüglichsten Verbindungen, die anscheinend bis in sehr hohe Stellungen jener Staaten reichen, besonders bei seinen französischen Beziehungen. Leider scheint er schon sehr viel erreicht zu haben. Ob es sich aber bei dem bei ihm vorgefundenen Belastungsmaterial um wirklich wertvolle Geheimnisse handelt, wird noch bezweifelt. Es wird vielmehr manches darunter sein, was in politischem Sinne nicht als geheim zu betrachten ist. Angesichts des umfangreichen Belastungsmaterials legte der Verhaftete ein umfangreiches Geständnis ab. Das Vorverfahren wird infolgedessen in sehr kurzer Zeit beendet sein. Zur Zeit sind alle Hebel in Bewegung gesetzt, um die Helfershelfer des Ewald zu ermitteln, sowohl in Kiel als auch in Wilhelmshaven, wo sich Ewald ebenfalls einige Zeit aufgehalten hat, denn ohne Helfershelfer hat er nicht gut arbeiten können, und man vermutet diese in der Kaiserlichen Werft.

Der Fall Kostewitsch.

Berlin, 2. Juli. In dem Wunsche, in der Angelegenheit des russischen Kapitäns Kostewitsch womöglich vor der Kaiser-Zusammenkunft eine Entscheidung herbeizuführen, hat der Reichskanzler im Laufe des gestrigen Tages eine längere Konferenz mit dem Reichs-Justizamt gehabt. Es scheinen sich dabei keine Momente ergeben zu haben, die eine Freilassung des Offiziers ermöglicht hätten.

Der Kampf um die amerikanische Präsidentschaft

artet immer mehr aus. Jetzt haben sich sogar die Repräsentanten der demokratischen Parteiorganisation auf dem Konvent von Baltimore verprügelt. Die Frankfurter Zeitung berichtet über diese Lärmszenen:

Baltimore, 2. Juli. Ein gewaltiger Aufruhr mit fünf oder sechs Schlägereien ist im Saale ausgebrochen. Er begann, als Clarks Anhänger eine große Leinwandfläche aufrollten, auf der schmeichelhafte Worte, welche Bryan bei einer früheren Gelegenheit über Clark geäußert hatte, in riesenhohen Buchstaben zu sehen waren. Wilsons Anhänger stimmten dann ihren rhythmisch wiederkehrenden Schlachtruf: „Wir wollen Wilson!" an und nun bahnte sich Bryan den Weg zum Podium, um eine Erklärung über seine früheren Aeußerungen betreffs Clarks zu geben. Des letzteren Anhänger wollten ihn aber nicht zu Worte kommen lassen, und es entwickelten sich bisher auf diesem Konvent nicht gesehene Szenen, die Delegierten sprangen auf ihre Stühle, das Publikum in den Galerien heulte und tobte, und schließlich rückte ein starkes Polizeiaufgebot im Laufschritt herein. Die Ruhe war indes noch nicht herzustellen; im Gegenteil, es wurde schlimmer, und schließlich wurde vom Publikum sogar die Preßtribüne gestürmt.

Wilson zum demokratischen Präsidentschaftskandidaten ernannt.

Baltimore, 2. Juli. Auf dem demokratischen Konvent ist Wilson zum Präsidentschaftskandidaten ernannt worden. — Clark und Underwood haben ihre Delegaten von der Verpflichtung, für sie zu stimmen, entbunden. — In der 46. Abstimmung, die die Entscheidung brachte, erhielt Wilson 990 Stimmen. Die Nomination erfolgte einstimmig. Nach der Wahl herrschte der größte Freudentaumel. Die Delegierten umarmten sich vor Freude. Bryan bildete infolge der Wahl den Mittelpunkt des Interesses. Er betonte, er habe vor allem die Nomination eines Fortschrittlers gewünscht.

Damit sind die Aussichten der Demokraten, bei der Präsidentschaftswahl den Sieg über die Republikaner zu erkämpfen, bedeutend gestiegen. Es ist sehr wahrscheinlich, daß mit Wilson wieder ein demokratischer Präsident ins Weiße Haus einzieht.

New-York, 2. Juli. Roosevelt hat sich, als er von der Wahl Wilsons hörte, seine Erklärung für später vorbehalten.

Politische Uebersicht.

Deutschland.

Ein erledigtes Reichstagsmandat.

Der Vertreter des vierten niederbayerischen Wahlkreises Pfarrkirchen, Reichstagsabgeordneter Benedikt Bachmeier, ist in Pfarrkirchen gestorben. Er gehörte dem bayerischen Bauernbund an, hatte sich aber im Reichstage keiner Fraktion angeschlossen. Er war am 9. Februar 1852 in Kleinharbach geboren und katholisch. Als Gutsbesitzer in Mitterharbach betätigte er sich eifrig in der Leitung der landwirtschaftlichen Vereine seiner engeren Heimat und war Distriktsausschußmitglied in Griesbach. Dem bayerischen Landtage gehörte er von 1893 bis 1905, dem Reichstage von 1893 bis 1906, und wieder seit den letzten Wahlen an. Bei diesen wurde er mit 9882 gegen 7722 Stimmen gewählt, die auf den Zentrumskandidaten entfielen. Der Sozialdemokrat hatte 1228 Stimmen erhalten.

Es ist nicht unwahrscheinlich, daß das Mandat in der Ersatzwahl wieder dem Zentrum zufällt.

Zur Frage der Errichtung von Gastwirtekammern

fand gestern im Reichsamt des Innern eine Gastwirtekonferenz statt, an der die Vertreter des Deutschen Gastwirteverbandes und des Bundes deutscher Gastwirte teilnahmen. Es handelte sich um eine Erörterung der Frage, ob die Errichtung besonderer Gastwirtekammern angezeigt ist. Die erwähnten Verbände, die sich neuerdings zu einem Reichsverband vereinigt haben, streben dieses Ziel an, während die Reichsregierung einen ablehnenden Standpunkt einnimmt. Auch andere Gastwirteverbände nehmen in der Frage der offiziellen Gastwirtevertretung eine reservierte Haltung ein; sie glauben, dieses Ziel schon durch einen sachgemäßen Ausbau der Gastwirtvertretung in den Handelskammern erreichen zu können.

Oesterreich-Ungarn.

Unstimmigkeiten in der christlich-sozialen Partei.

Wien, 2. Juli. Die christlich-soziale Vereinigung beschloß, gegen den sozialdemokratischen Antrag zugunsten der Eisenbahner zu stimmen und die Abstimmung zur Verbandsfrage zu machen. Infolgedessen erklärten sieben Abgeordnete ihren Austritt aus der christlich-sozialen Vereinigung. Es wurde ferner beschlossen, die Resolution des deutsch-nationalen Verbandes zugunsten der Staatsbediensteten mitzuunterfertigen und gegen die Bestimmungen, betreffend die Notmaßnahmen in Jahren der Mißernte zu stimmen.

Der ausgepfiffene Tisza.

Für temperamentvolle und energische Behandlung der ungarischen Parlamentsopposition durch den Grafen Tisza hat das ungarische Volk sich nicht erwärmen können. Wo Tisza sich sehen läßt, wird er ausgepfiffen und moralisch mißhandelt. Ueber einen am Sonntag vorgekommenen Fall wird berichtet:

Budapest, 2. Juli. Kammer-Präsident Graf Stefan Tisza hat sich vorgestern mit Gemahlin und Sohn von Geszt zum Besuch des Grafen Karl Zeyk nach Püspökfürdö begeben. Er fuhr in einem vierspännigen Wagen, während in einem nachfolgenden Wagen vier Detektivs der Budapester Staatspolizei folgten. Auf die telegraphischen Meldung der Detektivs wurde Graf Tisza in Großwardein von einem großen Polizeiaufgebot erwartet. In Püspökfürdö wurde Tisza mit stürmischen Abzugrufen empfangen, vier Gesztet Gendarmen, die nach Püspökfürdö gekommen waren, zerstreuten die Demonstranten mit der blanken Waffe. Abends reiste Tisza mit seinem Sohn zurück. Auf der Station wurde der Eisenbahnzug hundert Meter außerhalb des Perrons angehalten. Tisza bestieg hier mit seinen Detektivs die für sie reservierten Coupés erster Klasse.

Portugal.

Ein monarchistischer Putsch in Portugal.

Nach einer Blättermeldung aus Lissabon versuchten die Monarchisten bei Barcellos eine Erhebung. Truppen schritten ein und mußten von der Waffe Gebrauch machen, wobei mehrere Personen erschossen und verwundet wurden.

Aus dem Reich der Luft.

Die Hamburger Schauflüge, die im Anschluß an den Nordmarkenflug stattfanden, haben mit einem bedauerlichen Todessturz ihren Abschluß gefunden. Am Sonntagabend stürzte der bekannte deutsche Flieger Benno König, der im Vorjahre den Deutschen Rundflug im glänzenden Stile gewann, mit seinem Eindecker eigener Konstruktion bei der Notlandung so unglücklich ab, daß er sich schwere Rippenbrüche zuzog. Hilfe war bald zur Stelle. König wurde in bewußtlosem Zustande in das Altonaer Krankenhaus geschafft, wo noch in später Nachtstunde eine Operation vorgenommen wurde, da sich herausgestellt hatte, daß eine gebrochene Rippe die Leber verletzt hatte und einen gefährlichen Bluterguß in die Bauchhöhle veranlaßt hatte. Eine Rettung war nicht mehr möglich und um 9 Uhr morgens gab König seinen Geist auf. Der Verunglückte war erst 27 Jahre alt. Er war früher in München als Chauffeur tätig gewesen, widmete sich dann jedoch der Aviatik und betätigte sich in Johannisthal bei den Albatros-Werken als Fluglehrer. Später benutzte er jedoch einen Eindecker eigener Konstruktion, auf welchem er auch tödlich verunglückte.

Schweres Ballonunglück.

Das Luftschiff „Akron" ins Meer gestürzt. — Acht Mann Besatzung getötet.

Atlantic City (New Jersey), 2. Juli. Das zur Ueberfahrt über den Atlantischen Ozean bestimmte Luftschiff „Akron" ist in einer Höhe von etwa 800 Meter explodiert. Der Ingenieur Vaniman und sieben Mann der Besatzung sind getötet worden.

Zu der Explosion des Luftschiffes „Akron" werden folgende Einzelheiten gemeldet: Um 6½ Uhr, kurz nach dem Aufstieg des Luftschiffes, das acht Mann Besatzung an Bord hatte, ereignete sich die Katastrophe, die wahrscheinlich auf die Ausdehnung des Gases infolge der Sonnenbestrahlung zurückzuführen ist. Das Luftschiff ging in Flammen auf und die Gondel fiel 1 Kilometer vom Ufer entfernt wie ein Stein ins Wasser. Bisher ist noch keine Leiche aufgefunden worden. Die Explosion war fürchterlich; die Ballonhülle wurde in Fetzen gerissen.

Ein Augenzeuge berichtet über die Katastrophe, daß sie angesichts von etwa 50 000 Menschen passiert sei. Der Ballon stieg um 6 Uhr morgens auf und flog auf das Meer hinaus. Der Anblick des Ballonkörpers im Glanz der Morgensonne war eindrucksvoll. Als die „Akron" 700 Meter hoch und eine halbe Meile vom Strande entfernt war, erfolgte die Explosion. Der Riesenballon glich einer Feuerkugel, aus der strahlenförmig die Flammen zuckten. Dann sauste die Gondel nieder, aus der ein Menschenkörper fiel. Es war die kopflose Leiche des Ballonführers Vaniman. Auch Frauen sind ums Leben gekommen. Die Augenzeugen des Unglücks erzählen, der Explosion sei eine kleine Rauchwolke vorangegangen. Die „Akron" glich im allgemeinen dem Ballon des bekannten Luftschiffers Wellmann. Vaniman hatte an Wellmanns Fahrt teilgenommen. Heute sollte der letzte Probeflug für die Ueberfliegung des Atlantischen Ozeans unternommen werden. Unter den Zuschauern brachen zahlreiche Frauen ohnmächtig zusammen.

Amol

hilft sicher u. sofort unt. voll. Garantie bei Rheumatismus, Hexenschuss, Kopfschmerzen etc. Preis 50 Pf., gröss. Flaschen 0.75, 1.25 M. sog. Familienflaschen M. 2.—. In Apotheken u. Drogerien erhältlich. Amol-Versand, Hamburg.

Albumblätter.

Wer da fährt nach großem Ziel,
Lern' am Steuer ruhig sitzen,
Unbekümmert, wenn am Kiel
Lob und Tadel hoch aufspritzen. Geibel.

Was du ererbt von deinen Vätern hast...

Roman von Guido Kreutzer.

(1. Fortsetzung).

„Aer!" knurrte der Etatsmäßige, dem bei dem Gedanken an all diese wenig unerreichbaren Herrlichkeiten ganz „pflaumenweich" zumute war.

Worauf er natürlich gleich gefragt wurde, was ihm denn so plötzlich seine gute Laune verdorben habe.

„Allgemeine philosophische Betrachtungen," erklärte er wichtig. „Und im übrigen, meine Herren Leutnants, könnten Sie wirklich etwas Besseres tun, als so stumm dazusitzen."

„Wir wollten Herrn Major nicht im Nachdenken stören," heuchelte Luhn-Alwas, was nur einem vielsagenden Achselzucken Kriedings begegnete.

Dann wurde die Erlaucht lebhafter.

„Da wir gerade auf dem Wege nach Langenbruch sind — eine Frage, meine Herren, über die ich schon öfters nachgedacht habe: Wirft das Gut eigentlich viel ab?"

Der Etatsmäßige schüttelte den Kopf.

„Ausgeschlossen! Ich glaube, der Oberst hat Mühe, sich auf dem Ding zu halten. Umso mehr, als er einer kleinen Kneiperei oder einem Spielchen auch nicht gerade abgeneigt ist —"

Luhn-Alwas schnitt eine Grimasse.

„Ich glaube, er hat sich mit Langenbruch mächtig „bekauft". Wenn man diese enormen Torfmoore in Berücksichtigung zieht, die ihm auf den Kaufpreis doch sicher mit angerechnet sind und ihm nach meiner Schätzung nicht einen Groschen einbringen.

Krieding wurde plötzlich lebhaft.

„Ja, — die Torfmoore!" wiederholte er mit Nachdruck. „Für ihn sind sie natürlich totes Kapital, weil er keine dreißig bis vierzigtausend Märker zuzusetzen hat. Aber wenn ihm dieses Geld zur Verfügung stände und er imstande wäre, eine regelmäßige Moordrainage durchzuführen — die Goldgrube, die Langenbruch dann präsentierte! So natürlich" — er schob die Schultern hoch, — „ein prächtiger Mensch bleibt der alte Steinrott doch! Wer den mal als Schwiegervater bekommt und nicht jeden Pfennig zwanzigmal umzudrehen braucht, der kann lachen.

Hans Scharrehn hatte den Kopf zur Seite gewandt und sah zu den Mooren hinüber, die sich wie ein breiter schwarzer Streifen quer durch das weiße Schneefeld zogen. Die schwarzen Grundwasser, die in den viereckig gestochenen Gruben standen und deren Tiefen kein Mensch kannte, froren niemals zu. Ueber das schwarze Rinnsal hinweg führte ein Steg, schmal und schwankend. Wer einmal auf ihm ausglitt oder den festen Boden unter den Füßen verlor — für den hatte es endgültig zur Retraite geblasen! dachte der junge Offizier.

„Merkwürdig eigentlich," sagte da nachlässig die Erlaucht neben ihm, „daß die Brigitte Steinrott anscheinend noch immer nicht den Rechten gefunden hat. Genug Seladons wimmeln doch tatsächlich um sie herum. Aber sie scheint sehr wählerisch zu sein."

„Worüber der Alte sicherlich nicht böse ist," lachte der Etatsmäßige behaglich. „Auf diese Weise hat er sie doch wenigstens noch ein bißchen länger an seiner Seite. Und was meinen Sie, Luhn-Alwas, wie wertvoll ihm das ist, wo das junge Mädchen nun schon seit den drei Jahren, die er jetzt Witwer ist, die Wirtschaft so tadellos am Schnürchen hat, daß es eine Freude ist."

„Und was das andere anbelangt — das mit der Liebe," — er kniff blinzelnd ein Auge zu — „so bin ich der Ansicht, daß sich die Demoiselle schon längst für irgend einen Bestimmten entschieden hat. Nur bindet sie es natürlich nicht jedem auf die Nase, wer der Glückliche eigentlich ist. Wär' ja auch dumm von dem Mädel. Oder was glauben Sie, Scharrehn? Hab' ich recht?"

Der fuhr aus seinem Brüten auf. Er warf den Kopf herum. In sein Gesicht stieg ein leises Karmin.

„Sicherlich, Herr Major. Ich bin ganz derselben Meinung," bestätigte er.

Und begegnet dabei den Augen des Kameraden, der ihn mit einem freundlichen, seltsam forschenden Blick betrachtete. Einen Moment sahen sich die beiden jungen Offiziere an.

Dann wandte Hans Scharrehn langsam, unauffällig das Gesicht wieder fort. Luhn-Alwas wußte! — — Eine Blutwelle wollte in seinem Gesicht hochschlagen. Aber er nahm sich zusammen und zwang sie nieder. Ueberwand sich soweit, im weiteren Verlauf der Fahrt harmlos mit Krieding zu plaudern und hatte dabei doch immer das unklare Verlangen, unter der Decke nach der Hand des anderen zu fassen und sie zu drücken.

Seine ungeduldigen Gedanken jagten dem Wagen voraus, der sich mühsam durch den Schnee quälte.

Und während er Fragen beantwortete Auskunft gab, lachte, Garnisons- und Reitbahnklatsch durchhechelte — rankte seine Sehnsucht blühende Rosenketten der Liebe um Brigitte Steinrott. Die kluge, schöne Brigitte Steinrott, wie er sie bei dem letzten Kasinoball, am Geburtage Sr. Majestät, gesehen. Rank und schlank hatte sie ihm in ihrem Kleide gegenüber gestanden, als sie ihm lächelnd gestattete, auf ihre Tanzkarte dreimal seinen Namen zu kritzeln. Und später saßen sie beide in einer kleinen Nische, tranken ein Glas Sekt und erzählten sich.

Wovon?

Hans Scharrehn zuckte unwillkürlich die Schultern. Er hätte es beim besten Willen nicht mehr sagen können. Jedenfalls war es absolut nichts Tiefgründiges, Sophistisches gewesen, das zu dem leichten Milieu wohl auch einen etwas grotesken Gegensatz gebildet hätte. Ballplaudereien. — Und doch erinnerte sich der Ulan, daß es wie ein warmer, wohliger Strom über ihn hinweg gerauscht war; daß die körperliche Nähe dieses jungen Menschenkindes einen seltsam bestrickenden Zauber um ihn spann; daß er Stunden um Stunden ihr hätte gegenüber sitzen, ihrer tiefen weichen Stimme lauschen, ihr in die großen grauen Augensterne schauen mögen, über denen ein leichter Schleier lag, als wollten sie ängstlich verbergen, daß auf ihrem Grunde eine wahre Herzensgüte und ein schlichtes, abgeklärtes Verstehen alles Menschlichen schlummerte.

Und als Hans Scharrehn daran dachte, daß er ihr in wenigen Viertelstunden wieder Aug in Aug gegenüberstehen würde — da stieg in seiner Brust jenes leise rieselnde Gefühl hoch, das er schon oftmals empfunden, wenn er an sie dachte.

. . . Bis ihn der alte Krieding derart mit Auskünften über Trerow, die Bewirtschaftung des väterlichen Gutes und die mittels künstlichen Düngers erzielten Ernteresultate — sein Steckenpferd — anging, daß er Mühe hatte, alle Fragen einigermaßen sachgemäß zu beantworten. Das war mitunter eine ziemlich verzwickte Sache. Denn im allgemeinen verstand der junge Offizier von all diesen Sachen herzlich wenig. Und dazu sah er dann noch immer das ironische Lachen Luhn-Alwas', der an der Geschichte einen Heidenspaß zu finden schien.

Jedenfalls begrüßte Scharrehn es mit einem erleichterten Aufatmen, als der Wagen endlich in den Langenbrucher Gutshof einfuhr und vor der Rampe des niedrigen einstöckigen Herrenhauses hielt. —

Der alte Ernst, das Faktotum, empfing sie, half ihnen aus dem Wagen und nahm ihnen die Gewehre, Mäntel und Hüte ab, die er im Flur aufhängte. Inzwischen tat sich auch die gegenüberliegende breite Flügeltür auf, die zum Speisezimmer führte. In ihrem Rahmen erschien der Herr des Hauses mit einem fröhlichen: — „Waidmannsheil, meine Herren!"

Eine untersetzte, kaum mittelgroße Gestalt — die kleinen Kavalleristenbeinchen stecken in hochschäftigen Stiefeln, das grüne kurze Lodenjackett saß prall über dem wohlgenährten Bäuchlein. Das schon etwas schüttere Haar war haarscharf in der Mitte gescheitelt und an den Ohren in straffen Fäden ausgekämmt. Dolchartig standen die Spitzen des langen Reiterbartes zu beiden Seiten.

„Pünktlichkeit ist die erste Soldatentugend, old boy!" lachte er und schlug dabei dem Etatsmäßigen auf die Schulter. „Eine hohe Ehre, daß Ihr überhaupt noch den Weg hierher gefunden habt. Die anderen sind längst alle hier. Und wir warten bereits eine geschlagene halbe Stunde auf Euch. Ist das eine Sache? Zur Strafe werdet Ihr keinen Kaffee mehr bekommen, damit Euch das fürs nächste Mal eine Lehre ist!"

„Gott sei Dank", sagte der alte Krieding mit inbrünstigem Händefalten, „daß du uns mit dem Gelabber in Ruhe läßt. Wenn du mir statt dessen lieber einen gesinnungstüchtigen Grog vorsetzen wolltest, würde ich mich verpflichten, von jetzt an des Abends regelmäßig für Dich zu beten."

In dem lustigen Gesicht des alten Steinrott spielten tausend Fältchen.

„Unsympathischer Quartalsäufer!" Riß die Tür nach der Herrschaftsküche auf und rief mit seinem dröhnenden Baß in die ihm entgegendrängenden Herddämpfe hinein:

„Katharina, für den Herrn Baron Krieding einen definitiven letzten Kornus zum Abgewöhnen! Hausmarke! Setzen Sie man gleich den ganz großen Wasserkessel auf, sonst weint er nachher wieder."

„Jawohl, Herr Oberst!" kreischte zwischen Tellerklappern und Gläsergeklirr eine hohe Diskantstimme zurück.

Dann fiel die Küchentür wieder ins Schloß; und der Hausherr nötigte seine letztangekommenen Gäste in das große Speisezimmer, das von Stimmengewirr, Lachen und ziehendem Tabaksqualm ganz erfüllt war.

(Fortsetzung folgt.)

Der Rückgang der Geburten.

„Ehe, so heißt ich den Willen zu zweien, das eine zu schaffen, das mehr ist, als die es schufen." Das Wort Friedrich Nietzsches stand, als die höchste Krönung des Entwicklungsgedankens, an der Schwelle unseres Jahrhunderts. Ein Jahrhundert des Kindes soll es werden. Aber wird der künftige Historiker an seinem Ende nicht viel eher von einem Jahrhundert der Kinderlosigkeit reden? Fast könnte man es wirklich meinen, wenn man sieht, wie das Problem des Geburten-Rückganges überall in den Vordergrund drängt. Nur Rußland und China scheinen noch davon verschont: die slawische und die gelbe Rasse bringen weiter Jahr für Jahr ihre ungeheuren Scharen Neugeborener in den Kampf des Lebens. Aber in Frankreich gibt es kaum ein Problem, das stärker die Sorge der Staatsmänner und der Oeffentlichkeit überhaupt in Anspruch nähme, als die geringe Zahl der Geburten: ist doch in Frankreich in den vier letzten Jahrzehnten, also in derjenigen Periode, deren entscheidendes Merkmal geradezu fast in der ganzen Welt die ungeheure Vermehrung der Menschen gewesen ist, die Bevölkerung kaum mehr gewachsen; im letzten Jahre ist sie dort, weil eine vermehrte Sterblichkeit hinzukam, sogar absolut um reichlich 30 000 Köpfe zurückgegangen. Auch in England und in einem Teil seiner Kolonien, Australien vor allem, ist die Frage der verringerten Geburtenzahl schon recht dringend geworden. Für die Vereinigten Staaten hat Roosevelt bereits vor Jahren das harte Wort von dem drohenden Selbstmord der weißen Rasse gesprochen. Und allmählich tritt die Frage jetzt auch für Deutschland mehr in den Vordergrund: die Zahl der Geburten, die relativ, also im Verhältnis zur Gesamtzahl der Bevölkerung, schon seit Jahren in konstantem Rückgang ist, zeigt in den allerletzten Jahren auch schon absolut einen allerdings erst sehr mäßigen Rückgang; kommt dann hinzu, daß diese Verminderung der Geburten nicht, wie bisher noch stets, durch einen parallelen Rückgang der Sterblichkeit wieder ausgeglichen wird, sondern daß, wie im letzten Sommer, Hitze und Trockenheit gleichsam auch noch die Zahl der Todesfälle vermehren, so ergibt sich auch ein absoluter Rückgang des Geburtenüberschusses, wie er für das Jahr 1911 für Preußen bereits festgestellt ist und zweifellos auch für das ganze Reich sich ergeben wird.

In einer einheitlichen Richtung muß wirken, was hiergegen ankämpfen will: es muß darauf hinzielen, den aufstrebenden Schichten des Volkes neuen Mut und neue Hoffnung zu geben. Denn von den Satten, die nichts mehr verlangen, ist auch nichts zu erwarten. Nur von denen, die noch hungrig sind nach den höheren Gütern des Lebens, kann frische Kraft in den Volkskörper strömen. Darum Wohnungsreform, damit nicht, wie jetzt so oft, den denkenden Arbeiter Verzweiflung erfaßt, wenn er sehen muß, wie in dem trostlosen Heim seine Kinder körperlich und sittlich verkommen müssen. Darum innere Kolonisation, damit nicht länger der ganze Teil des deutschen Landes östlich der Elbe durch den Großgrundbesitz künstlich menschenleer bleibt, damit nicht länger der Bauer Zweikinderwirtschaft treibe, bloß um seine späteren Kinder vor der Ausschließung von der eigenen Scholle zu bewahren. Darum eine Sozialreform, die nicht nur dem krank und schwach Gewordenen eine kleine Hilfe bietet, sondern die vor allem die Kräftigen und Gesunden stützt, daß sie nicht sinken. Darum eine Steuerreform, die den Arbeitenden erleichtert und den Besitzenden belastet. Darum Zollreform, damit nicht, die allgemein herrschende Teuerung noch künstlich verschärft wird, zum Vorteil einer kleinen Schar von Rentenbeziehern und auf Kosten der ganzen, großen Masse des Volkes. Darum eine Wirtschaftspolitik überhaupt, die die Arbeit und nicht die Rente befördert, die das Individuum vor dem immer schärfer vordringenden Monopol des Großkapitals verteidigt. Darum eine Schulreform, damit nicht, wie jetzt, das Privilegium des Besitzes bestimme über das Maß des Wissens, der wichtigsten Waffe im Lebenskampfe, sondern damit, durch Unentgeltlichkeit des Unterrichts und der Lernmittel und anderes, wirklich nur die Tüchtigkeit entscheide und jeder einzelne die Möglichkeit vor sich sehe, zu werden, was er vermag. Darum politische Reform endlich, damit die Masse Anteil am Staate hat, dem sie ihre Kinder geben soll, damit sie wieder das lebendige Empfinden bekomme: Der Staat sind wir! Seit vielen Jahrzehnten hat die Demokratie diese Forderungen vertreten; erst zu einem ganz kleinen Teile sind sie erfüllt. Aber das eben ist die zwingende Größe des demokratischen Gedankens, daß zu ihm immer wieder hingelenkt wird, wer für die Zukunft des Volkes arbeiten will.

Zeitversäumnis der Zeugen.

Anläßlich der bevorstehenden Prozeßreform weist Amtsrichter Mayer-Wilster in der „Deutschen Richter-Zeitung" auf einen Mangel der Gebührenordnung für Zeugen hin, der in der Tat dringend der Abhilfe bedarf. Nach den jetzigen Bestimmungen erhält der Zeuge 1. eine Entschädigung für Zeitversäumnis, 2. eine Reise-Entschädigung, 3. eine Aufwand-Entschädigung. Wenn auch die Sätze für die Aufwand-Entschädigung vielleicht einer Nachprüfung bedürfen, so geben sie doch gleich der Reise-Entschädigung zu Bedenken kaum Veranlassung. Dagegen ist die Entschädigung des Zeugen für Zeitversäumnis jetzt in vielen Fällen ganz unzureichend. Denn sie kann nur für die versäumte Zeit und bis zum Höchstbetrage von 10 Stunden à 1 ℳ gewährt werden. Hat der Zeuge mehr versäumt, dann bleibt er ohne Entschädigung. Amtsrichter Mayer veranschaulicht durch mehrere Beispiele, welche Schäden den Zeugen dadurch zugefügt werden können, und regt deshalb an, in die Gebührenordnung für Zeugen die Bestimmung aufzunehmen, daß durch den Termin unmittelbar verursachte notwendige bare Auslagen sowie glaubhaft gemachte höhere Erwerbsverluste, als die in der jetzigen Gebührenordnung vorgesehenen, ersetzt werden.

Vermischte Tagesneuigkeiten.

Eine jugendliche Verbrecherbande ist am Sonntag von der Neuköllner Kriminalpolizei hinter Schloß und Riegel gebracht worden. Die Häftlinge stehen sämtlich im Alter von 15 bis 17 Jahren und hatten sich unter der Führung eines bereits vorbestraften 19jährigen „Arbeiters" zu einer Bande zusammengeschlossen, um statutengemäß Diebstähle auszuführen. Sie gestanden ein, Schaufenster und Automaten geplündert und zahlreiche Friedhofsdiebstähle ausgeführt zu haben. Den Erlös der Beute verjubelten sie.

Der Alkoholteufel. Nach Heimkehr aus dem Wirtshause erdrosselte in der vergangenen Nacht der Arbeiter Heinecke in Jena sein einjähriges Kind und legte sich dann schlafen. Er wurde verhaftet und legte ein reueloses Geständnis ab. — In Münster schlug nachts ein angeheiterter Student auf dem Heimwege etwa 30 große Schaufenster ein. Der Schaden beträgt 7 bis 8000 ℳ. Der Täter wurde ermittelt.

Millionenstiftung. Der kürzlich verstorbene Rentner Louis Burgfeld in Breslau hinterließ gegen 1 Million Mark mit der Bestimmung, davon die Hälfte zur Errichtung eines Heims für bedürft. jüdische Lehrerinnen und den Rest für andere gemeinnützige Zwecke zu verwenden.

Luftschiffahrt. Die Ursachen der Fliegerunfälle. Major Renard hat vor der Pariser Hochschule für Aeronautik einen Vortrag gehalten, worin er die Ursachen der tödlichen Unfälle an der Hand der Erfahrungen im Jahre 1911 untersucht hat. Danach entfiel ein volles Viertel auf die Verantwortung der Flieger selbst, die für diesen Beruf nicht die nötigen natürlichen Eigenschaften mitbrachten. Ferner werden 13 v. H. auf ungenügende Belehrung der Flieger gerechnet, 6 v. H. auf übertriebene zum Uebermut verführende Virtuosität, weitere 6 v. H. auf Nachlässigkeit oder Unvorsichtigkeit. Danach würde also die Hälfte aller tödlichen Unglücksfälle nicht den benutzten Flugmaschinen, sondern ihrer Führung zuzuschreiben sein. Auf mangelhafte Konstruktion des Flugzeuges führt Renard 13 v. H. der Unfälle zurück, 20 v. H. auf ungenügende Solidität und nur 10 v. H. auf ungünstige Witterungsverhältnisse.

Der Saccharinschmuggel von der Schweiz nach Deutschland nimmt einen immer größeren Umfang an. Im Unterrock, in der Weste, zu Roß und Wagen und neuerdings auch im Auto wird der gewinnverheißende Süßstoff über die Grenze geschmuggelt. Wie lange wirds dauern und die Schmuggelbarone stellen auch Aeroplane in ihren Dienst! In aller Erinnerung ist noch die Ulmer Schmugglerjagd, die Entdeckung der Schmugglerzentrale in Nürnberg, und schon wieder sind vor einigen Tagen in Memmingen drei Schmuggler festgenommen worden. Man glaubt, vor allem in einem angeblichen Privatdetektiv Kunz aus Zürich einen guten Fang gemacht zu haben. Vorgestern fand vor der Strafkammer in Kempten ein Schmugglerprozeß statt, in dem der Chauffeur Georg Schurz von Litzingen zu 1½ Jahren Gefängnis und 75 000 ℳ Wertersatz verurteilt wurde. Er gab zu, auf fünf Autofahrten von Zürich über Konstanz durch Deutschland nach Prag und Pilsen Saccharin von je 300—350 Klgr. über die Grenzen geschafft zu haben. Er habe aber keinen Profit davon gehabt, denn er habe im Auftrage seiner Arbeitgeber, der Kraftwagenbesitzer Rützel und Sutter in Zürich gehandelt und ein Gehalt von monatlich 200 Frs. bezogen. Um bei den Zollbehörden den Anschein von Vergnügungsreisenden zu erwecken, wurde eine Dame auf die Schmuggel-Autofahrten mitgenommen. Die Züricher Kraftwagenbesitzer haben die Fahrten zunächst vermutlich selbst ausgeführt. Als das Unternehmen aber unsicher wurde, wurden Chauffeure für die gefahrvollen Fahrten angestellt.

Ein Mädchenmord bei London. Ein Mord, der ungewöhnliches Aufsehen erregt, ereignete sich in der Nähe der Eisenbahnstation von Bourneend, unweit London. Eine 17jährige junge Dame, Dora Hussey, wurde von einem Manne namens Truman überfallen, der ihr in einem benachbarten Garten mit einem Rasiermesser die Kehle durchschnitt. Truman brachte sich dann in selbstmörderischer Absicht eine Wunde am Halse bei. Die Polizei fand ihn, die Leiche des Mädchens umklammernd, in bewußtlosem Zustande. Das Mädchen hatte tags zuvor ihr Verlöbnis mit Truman gelöst. In einem Briefe, der in seinen Taschen gefunden wurde, erklärt Truman, daß er das Mädchen keinem anderen Manne gönne.

Die Opfer des kanadischen Wirbelsturms. Aus Winnipeg wird gemeldet: Bei dem Wirbelsturm, der Regina zerstörte, sollen zweihundert Personen getötet und verletzt worden sein. Der Orkan wütete nur kurze Zeit, doch ist der ganze nördliche Stadtteil von Regina mit dem Waggonschuppen der Canadian Railway zerstört worden. Der Wibelsturm in Regina dauerte drei Minuten und richtete einen Schaden von 11 Millionen Dollars an. In der Stadt wurde das Kriegsrecht verkündet. 3000 Personen sind obdachlos.

Ein Wiederseh'n.

Hin schwand der Traum von Jugendliebe,
Er stürzt sich hinein in der Welt Getriebe.

Jahre kommen und gingen ins Land,
Bis er sie eines Tages wiedersand.

Da war sie eines andern Frau.
Feucht schimmerte ihrer Augen Grau . . .

Von Liebe fiel zwischen ihnen kein Wort;
Nach drei kurzen Wochen da mußte er fort.

Sie haben beim Abschied kühl-höflich gesprochen —
Doch beiden ist fast das Herz gebrochen . . . fl.

Kunst und Wissenschaft.

Eine deutsche arktische Expedition zur Forschung im nördlichen Eismeer ist nunmehr gesichert. Die Expedition, deren Dauer auf 3 bis 4 Jahre berechnet ist, wird unter Führung von Leutnant Schröder Stranz im Juni 1913 aufbrechen und durch den Stillen und Atlantischen Ozean zurückkehren. Dem Ehrenpräsidium gehören an: Prinzessin Therese von Bayern, der Herzog von Sachsen-Altenburg, Herzog Adolf Friedrich zu Mecklenburg, der Herzog von Urach und einflußreiche Persönlichkeiten des wissenschaftlichen und politischen Lebens. Berliner Museen liefern die wissenschaftliche Ausrüstung. Der Gelehrtenstab wird folgende Gebiete bearbeiten: Ozeanographie, Geographie, Kartographie, Geologie, Zoologie, Botanik, Meteorologie, Erdmagnetik. Die Urteile fachmännischer Kreise über das Programm der Expedition lauten sehr günstig.

Humor.

Aus der Münchener Jugend.

Anläßlich einer Jubiläumsfeier erhält der Mühlenbesitzer Fritz Brahmcke einen Orden, der Fabrikbesitzer Reinhold Pillecken den Titel „Kommissionsrat". Beide sind auf die Auszeichnungen riesig stolz.

Nach einigen Tagen fragt der „Kommissionsrat" seinen Freund am Stammtisch, was ihm wohl besser gefiele, der Orden oder der Titel, wobei sich der Mühlenbesitzer natürlich für seinen Orden entscheidet.

Kopfschüttelnd belehrt ihn aber der „Rat" eines Besseren: „Nä, Fritze, ick wa di dat segg'n, woans dat is. Kieck, wenn du di't Abends utreckst un to Bedd geihst, denn mutist du dinen Orden afnehmen un weglegen. Denn geiht dor bloß 'n Brahmcke to Bedd. Sü, wenn aberst ich det Abends to Bedd gah, denn geiht immer de „Kommissionsrat" to Ruh.

* * *

Ein ahnungsvoller Engel.

Die Kinder der 5. Klasse sollen nach Besprechung der „Alten Waschfrau" von Chamisso eine kleine häusliche Niederschrift über dies Gedicht machen. Die kleine Lotte gibt nun folgenden schönen Aufsatz ab:

„Die alte Waschfrau war in ihrer Jugend ein sehr hübsches Mädchen. Ein junger Maurer verliebte sich in sie und nahm sie zur Frau. Nach kurzer Zeit verunglückte er tödlich. Während seines Krankenlagers gebar sie ihm kurz hintereinander drei Kinder und pflegte diese und ihn mit rührender Sorgfalt." Als Schlußsatz folgt dann: „Solche Waschfrauen findet man heutzutage nur noch selten!"

Neueste Nachrichten.

(Telegramme.)

Die Erbanfallsteuer marschiert.

Berlin, 3. Juli. Wie die Tägliche Rundschau von durchaus zuverlässiger Seite erfährt, ist von der bayerischen Regierung ein Widerstand gegen die Erbanfallsteuer nicht mehr zu erwarten. Es darf vielmehr nach Aeußerungen des bayerischen Ministerpräsidenten, Freiherrn v. Hertling, angenommen werden, daß Bayern im Bundesrat für die Erbanfallsteuer stimmen wird, wenn der Reichskanzler sich entschließen sollte, den Entwurf über die Erbanfallsteuer einzubringen. Der Bundesrat wird bei seinem Wiederzusammentritt im Anfang September den Entwurf des Reichsschatzamts vorfinden und sogleich in dessen Beratung eintreten. Voraussichtlich dürfte im Laufe des September eine Zusammenkunft der bundesstaatlichen Minister in Berlin stattfinden, um zu dem Vorschlag des Reichsschatzamts Stellung zu nehmen.

Erweiterung des staatlichen Bergbesitzes.

Aus dem Haag, 2. Juli. Die Kammer debattierte heute über einen Kredit von 1 900 000 Gulden, der dazu bestimmt ist, das Betriebsterrain der Staatsgruben zu erweitern, und zwar um 7345 Hektar einschließlich des sogenannten Cham de Meuse. Der Katholik Janssen und der demokratische Liberale Bos machten Einwände gegen den Entwurf, während der Liberale Vankarvebeck die Gefahr hervorhob, daß das deutsche Kohlensyndikat, sich der in Frage kommenden Gebiete, wenn sie für die Privatindustrie verfügbar blieben, bemächtigten könne. Der Sozialist Vliegen sprach sich für den Gesetzentwurf aus.

Folgen des gestrigen Gewitters.

Berlin, 3. Juli. Das schwere Gewitter am gestrigen Nachmittag und Abend richtete durch Blitzschläge und Ueberschwemmungen in Berlin und den Vororten stellenweise große Verheerungen an. Ein Mann stürzte in die angeschwollene Panke und ertrank. Alle Züge der Feuerwehr und tausende von Straßenreinigern waren lange Zeit erfolglos beschäftigt, die Wasserkalamität zu beseitigen. Auch im Reiche, namentlich über Mittel- und Norddeutschland, sind gestern fast zur selben Zeit wie über Berlin, schwere Gewitter niedergegangen. Die Blitzschläge haben einige Menschenleben gefordert und auch sonst großen Schaden angerichtet. Vor allem sind die mit der Heuernte beschäftigten Landarbeiter von Unfällen betroffen worden.

Verurteilung streikender Landfriedensbrecher.

Duisburg, 3. Juli. Das Schwurgericht verurteilte den Schlosser Czetzoch wegen Landfriedensbruchs, begangen beim letzten Bergarbeiterstreik Hamborn, zu einem Jahr Gefängnis. Der Staatsanwalt hatte nur 10 Monate beantragt.

König Georg von England besucht den Kaiser Franz Josef.

Wien, 3. Juli. Wie in Hofkreisen verlautet, wird der König von England in der ersten Augustwoche dem Kaiser Franz Josef in Ischl einen zweitägigen Besuch abstatten.

Schweres Straßenbahnunglück.

Madrid, 3. Juli. In Grao überrannte ein Eisenbahnzug an einem Straßenübergang drei Straßenbahnwagen. 6 Personen wurden bei dem Zusammenstoß getötet, 3 verletzt. Einzelheiten fehlen noch.

Bauern gegen den Grafen v. Turin.

Mailand, 3. Juli. Der Graf von Turin wäre gestern beinahe der Wut einer aufgeregten Bauernmenge zum Opfer gefallen. Er fuhr mit seinem Automobil von Mailand nach Obersee, als er auf der Chaussee in einen Bauernwagen hineinfuhr, der in den Graben geschleudert wurde. Zirka 100 Bauern des in der Nähe befindlichen Dorfes rotteten sich zusammen und nahmen eine drohende Haltung gegen den Grafen, den sie nicht erkannten, an. Die Lage wäre äußerst gefährlich geworden, wenn nicht eine Abteilung Gendarmen zu Hilfe herbeigeeilt wäre, die ihn aus seiner verzweifelten Situation befreiten. Sie brachten den Grafen schleunigst in Sicherheit, konnten es jedoch nicht verhindern, daß dessen Wagen der Wut der aufgeregten Bauern zum Opfer fiel, die ihn vollständig zerstörten.

Automobilmaschinengewehre im Dienste des Krieges.

Rom, 3. Juli. Meldungen aus Tripolis besagen, daß zwei Automobilmaschinengewehre nach Buchamez entsandt worden sind, um gegen die türkischen und arabischen Streitkräfte Verwendung zu finden. Jedes dieser Automobilmaschinengewehre ist imstande, 12 Soldaten mit sich zu führen. Der Bau weiterer Automobilmaschinengewehre ist in Angriff genommen worden.

Aus den Nachbargebieten.

Bielefeld, 1. Juli. Bei der Schwurgerichtsverhandlung gegen den Händler Jacob Schmidt-Herford, der einen ihm auferlegten Offenbarungseid wissentlich falsch geschworen haben sollte, sind den Geschworenen die Schuldbeweise nicht ausreichend gewesen. Der Angeklagte wurde freigesprochen.

Detmold, 2. Juli. Ein Konsortium hat sich von der Fürstl. Regierung das Mutungsrecht für den Grundbesitz des Gutsbesitzers Tötemeier am Fuße der Grotenburg, auf der das Hermannsdenkmal steht, geben lassen, um dort, wie der „Hann. Cour." mitteilt, auf eine Thermalquelle zu bohren. Schon lange Zeit tritt im Gehölz unter dem Hermannsdenkmal beim sogen. Apothekerbrunnen eine starke Eisenquelle zutage, die nach der angestellten Analyse der von Pyrmont an Eisenhaltigkeit gleichkommt. Nach Ansicht eines namhaften Professors der Geologie aus Berlin, der eine Lokalbesichtigung vornahm, wird man die Quelle, denen Pyrmont und Salzuflen ihren Weltruf verdanken, auch hier finden.

Minden, 2. Juli. Eine besondere Sensation bot sich heute morgen auf dem hiesigen Schützenfest. Während der Schützenfestparade überflog, wie der Hann. Anz. meldet, der Militärflieger Leutnant Joly auf einer Rumplertaube den Exerzierplatz. Die Musik spielte den Präsentiermarsch. Nachdem der Flieger vier Runden absolviert hatte, flog er nach der Mindener Heide zurück.

Hannover, 2. Juli. Hiesige und Berliner Blätter brachten heute die Nachricht, daß der Inspekteur der 3. Armeeinspektion, Generalfeldmarschall von Bock u. Polach in den Ruhestand zu treten gedenke und zu seinem Nachfolger der Herzog Albrecht von Württemberg ausersehen sei. Auf Nachfrage bei dem Generalkommando des 13. Armeekorps in Stuttgart wurde uns mitgeteilt, daß dort von der Ernennung des Herzogs Albrecht von Württemberg zum Inspekteur der 3. Armeeinspektion nichts bekannt ist.

Hannover, 2. Juli. Das größte und neueste der Zeppelin-Luftschiffe, die „Viktoria Luise", ist vom Verlag des Hannoverschen Anzeigers für eine Passagierfahrt von Hamburg und Landung in Hannover, Besichtigung und Rückfahrt nach Hamburg gewonnen worden. Die „Viktoria Luise" hat bekanntlich kürzlich ihre 100. Jubiläumsfahrt gemacht. Es ist das erste Zeppelin-Luftschiff, das Hannover berührt, in Hannover landen und auf der Rennbahn Flüge ausführen wird. Für die Stadt Hannover bedeutet diese Veranstaltung ein Ereignis, das gewiß Viele veranlassen wird, in Hannover auf der bekannten Großen Bult-Rennbahn dem Schauspiel beizuwohnen. Denn bislang war es ja nur wenigen vergönnt, ein Zeppelin-Luftschiff auf der Fahrt und in der Nähe zu bewundern. Der Anblick wird gewiß jedem unvergeßlich bleiben. In Hannover werden auf der Gr. Bult-Rennbahn große Vorkehrungen zum Empfang getroffen. Die Veranstaltung beginnt Sonntag vormittag 7½ Uhr. Zwei Musikkapellen sorgen für Unterhaltung. Von der Eisenbahnverwaltung werden wahrscheinlich Extrazüge auf den einzelnen Strecken eingelegt werden. Die Eintrittspreise zur Gr. Bult-Rennbahn betragen je nach Platz 50 Pfg. bis 5 ℳ. Ein frühzeitiges Eintreffen der Zuschauer auf der Rennbahn wird bei dem zu erwartenden großen Andrang zu empfehlen sein. Für die Fahrt von Hamburg nach Hannover, sowie für die Rückfahrt von Hannover nach Hamburg können je 15 Passagiere aufgenommen werden. Abfahrt von Hamburg vormittags kurz nach 5 Uhr; Ankunft in Hannover gegen 8 Uhr. Rückfahrt von Hannover vormittags gegen 10—11 Uhr.

Duderstadt, 2. Juli. Der Lindenberg, der beliebteste Waldausflugsort unserer Einwohnerschaft, hat keinen Brunnen. Das Trinkwasser muß aus den nächsten Dörfern herbeigeholt werden. Ein dort gegrabener Brunnen gab trotz bedeutender Tiefe kein Wasser. Jetzt hat man seine Hoffnung auf die Wünschelrute gesetzt, mit der seit einigen Tagen nach Wasseradern gesucht wird.

Helmstedt, 1. Juli. Beim Kirschenpflücken von der Leiter gestürzt ist die 45 Jahre alte Ehefrau des Bergmanns Peter Kahle. Sie fiel so unglücklich auf einen in der Erde steckenden Pfahl, daß sie sich sehr schwere Verletzungen am Unterleibe zuzog, an deren Folgen die bedauernswerte Frau, die Mutter von sieben jugendlichen Kindern ist, verstarb.

Lüneburg, 1. Juli. Niedergebrannt ist der bekannte Ausflugsort Kaltenmoor. Das große Hauptgebäude und die Stallung wurden am Sonnabend von einem Blitzstrahl getroffen und eingeäschert.

Viersen, 29. Juni. Eine starke Kostenüberschreitung rief in der Stadtverordnetenversammlung allgemeine Entrüstung hervor. Für den Bau einer städtischen Fest- und Turnhalle hatte Kommerzienrat Kaiser 130 000 ℳ gestiftet. Man fing an zu bauen, und nachdem bis jetzt schon 138 000 ℳ verbaut sind, stellt sich heraus, daß noch weitere 130 000 ℳ nötig wären.

— **Düsseldorfer Städte-Ausstellung 1912.** Der erste Sonntag brachte der Ausstellung einen vollen Erfolg, indem dieselbe von 6000 Personen besucht war. Für kommenden Freitag hat Se. Exzellenz der Herr Handelsminister von Sydow der Städte-Ausstellung seinen Besuch angemeldet.

Jastrow (Westpr.), 3. Juli. „Fürstlich belohnt" wurde der Schuldiener Manthey von der Stadt für 35jährige treue Dienstzeit; es wurde ihm ein Geschenk von — fünf Mark überwiesen. Der Mann dankte für die ihm zugedachte Ehrung und überwies den Betrag der Armenkasse.

Herforder Stadt- und Kreis-Nachrichten und Allgemeines

Herford, 3 Juli.

— **In der Zeit der hellen Nächte,** der immerwährenden Dämmerung, befinden wir uns nun schon seit Mitte Mai. Sie währt bis Ende Juli, dann geht's wieder bergab, schnell und schneller. In dieser Zeit sinkt die Sonne nur wenige Grad unter den Horizont, und man kann deshalb von einer eigentlichen „Nacht" gar nicht ernstlich reden, weil es kaum drei Stunden richtig finster ist. Dafür ist es die herrlichste Zeit des Jahres, in der die milden Nachtstunden, durchzogen von Blumen- und Blütenduft, noch schöner als die Tage sind, zumal auch das ewige Geräusch der arbeitenden Menschheit für eine Weile zum Stillstand gelangte. Einen schönen Sommerabend, der bis nach Mitternacht ausgedehnt wurde, haben wir alle sicher schon erlebt, vielleicht schon öfter. Ob aber einen schönen Sommermorgen mit Sonnenaufgang, mit Vogelgesang, mit dem Gefühl der Erfrischung und der Hoffnung auf die kommenden Stunden? Und doch ist so ein Sommermorgen noch hundertmal schöner als ein Sommerabend! Ein Spaziergang in Gottes freie Welt so um drei, vier Uhr des Morgens — nur muß man vorher geschlafen haben — ist ganz unvergeßlich herrlich! Die Luft ist ungleich würziger, als am Abend. Lieber ausruhen und schlafen in der ohnehin müdemachenden Nachmittagshitze, und dafür recht zeitig heraus aus den Federn! Die Sommermorgen sollte man soviel wie nur möglich genießen!

— **Vom Tode des Ertrinkens gerettet** wurde Freitagabend die 19jährige Adele Gießelmann, Göbenstraße, durch den Maschinenputzer Ernst Blöbaum und den Rangierer Karl Gestring. Das Mädchen war beim Wäschespülen in die Werre gefallen und die beiden Retter wurden durch das Geschrei einer Genossin der Verunglückten auf das Unglück aufmerksam. Des Schwimmens unkundig, sprang trotzdem der erstere sofort in die Werre, sich dabei mit einer Hand an dem Pfosten des Wäschespülbrettes festhaltend. Da das Mädchen glücklicherweise, wenn auch etwas abseits getrieben, noch einmal halb auftauchte, gelang es Herrn Blöbaum mit Hilfe seines Kollegen Gestring, die Bewußtlose zu fassen und glücklich an Land zu bringen.

— **Festgenommen** wurde der auf der Wanderschaft befindliche Schneidergeselle M. aus Marienwerder, der wegen Betrugs von der Staatsanwaltschaft seiner Heimatbehörde steckbrieflich verfolgt wurde.

— **Feuer** brachte gestern abend 6 Uhr in der Möbelfabrik der Firma Wolff an der Bismarckstraße aus. Es brannte das Dach des Kesselhauses, und das Unglück hätte sehr groß werden können, da die mit Holzvorräten versehene Fabrik direkt an den Brandheerd grenzt. Die Arbeiter der Fabrik und einige Nachbarn machte sich sofort an die Bekämpfung des Feuers und hatten teilweise Erfolg, so daß die ebenfalls rasch eintreffende Feuerwehr nicht mehr viel zu tun vorfand. Die Ursache des Brandes ist unbekannt.

— **Der Ausflug des landwirtschaftlichen Lokalvereins** erfreute sich der Teilnahme von etwa 80 Mitgliedern. Er galt der Besichtigung der Anlagen bei Minden, Ueberführung des Kanals, Schiffshebewerk, nachdem vorher in Minden ein instruktiver Vortrag darüber gehalten war. Leider störten einige Regenfälle. Im Hotel „Kaiserhof"-Porta wurde später gemeinschaftlich gegessen. Das Mahl wurde durch Reden gewürzt. Teilweise besichtigte man noch das Portadenkmal. Der Ausflug verlief zum allgemeinen Befriedigung.



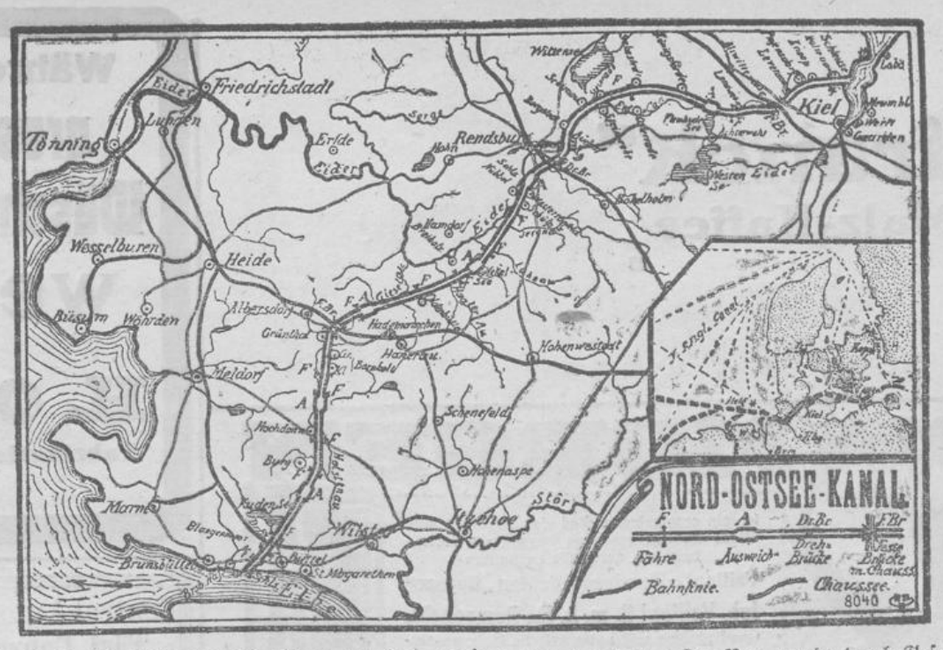
— **Die Ferien beginnen heute.** Vier lange Wochen erfreut sich unsere Jugend der goldenen Freiheit und schaut mit freudigen Unternehmungslustigen Augen in die Welt, die ihren jungen Tagen soviel Schönheit und Unterhaltung bietet.

— **Die Turngemeinde Herford** hält Freitag ihre Hauptversammlung im Vereinslokal ab.

— **Weiße Wochen** finden jetzt in Herford an verschiedenen Stellen statt. So haben die Firmen Ranzow und Edelstein auf die weiße Farbe geschworen und ihre Schaufenster mit weißen Waren auf das geschmackvollste ausgestatt t. Besonders fallen die eleganten Konfektionsteile durch Schick und billige Preisstellung angenehm auf, aber auch Stoffen, Spitzen usw. kommen nicht zu kurz, so daß Jeder jeglichen Bedarf in dieser Warengattung aufs beste decken kann.

— **Eine westdeutsche Verbands-Hundeausstellung** findet am 14. Juli in Essen-Ruhr statt. Alle Hundebesitzer, ob Vereinsmitglieder oder nicht werden zur Teilnahme aufgefordert. Die Ausstellung erfreut sich des Protektorats höchster Herrschaften. Anmeldungen bis spätestens 7. Juli.

Hiddenhausen, 2. Juli. Bubenstreich. Sonntag morgen entdeckte Herr Landschaftsgärtner Puschendorf hier, daß sein Esel, den er erst seit kurzer Zeit besitzt, während der Nacht aus dem Stalle verschwunden war. Er merkte bald, daß der Stall gewaltsam geöffnet worden war. Da es während der Nacht stark geregnet hatte, konnte die Spur des entführten Tieres leicht verfolgt werden. Sie führte nach Lippinghausen, wo der Esel endlich im Chausseegraben grasend vorgefunden wurde. Nachforschungen ergaben, daß es sich lediglich um einen Bubenstreich handelt, der hoffentlich seine Sühne findet.



Am 3. Juli jährt sich zum 25. Male der Tag der Grundsteinlegung des Kaiser Wilhelm- oder Nordostseekanals. 1887 wurde durch Kaiser Wilhelm I. der Grundstein hierzu in Holtenau gelegt. Am 18. Juni erfolgte die Schlußsteinlegung durch Kaiser Wilhelm II. und die Eröffnung für den allgemeinen Verkehr. Die Länge des Kanals beträgt 98,65 Kilometer, die Tiefe 9 Meter, die Solenbreite 22 Meter, die Spiegelbreite 60 Meter. Der Kanal, der die Ost- und Nordsee verbindet, beginnt bei Holtenau im Kieler Hafen und mündet in die Elbe bei Brunsbüttel. Zwei große Schleusen befinden sich an der Mündung und am Eingang des Kanals sind außerhalb der Brunsbütteler Schleuse zwei gewaltige Molen in den Elbstrom gebaut und mit Leuchttürmen versehen. Auf der ganzen Strecke des Kanals sind 7 Ausweichstellen angebracht, die besonders für die großen Kriegsschiffe notwendig sind. Den Kanal kreuzen 4 Eisenbahnlinien, 2 davon auf Hochbrücken. Die Fahrt durch den Kanal durch Lotsenkontrolle ist auf 13 Stunden berechnet. Der Bau wurde durch Gesetz vom 16. März 1886 beschlossen, die Kosten waren auf 156 Millionen Mark veranschlagt, wozu der preußische Staat eine Summe von 50 Millionen Mark unter Verzicht auf jede Verzinsung im Voraus übernahm. Die Oberleitung des Baues hatte der Geh. Oberbaurat Baensch. Der Vorteil den der Kanal in strategischer Beziehung bietet ist sehr bedeutend, abgesehen von dem Umweg den die Schiffe durch das berüchtigte Skagerakt machen, um von der Ostsee in die Nordsee zu gelangen, während z. B. im Kriegsfalle das deutsche Ostseegeschwader von Kiel in 16 Stunden durch den Kanal zur Nordseeflotte bei Helgoland stoßen kann. Den Kanal können alle ausländischen Schiffe passieren. Der größere Prozentsatz der Schiffe fällt selbstverständlich auf die deutschen Schiffe. Den Kanal passieren jährlich 30—40 000 Schiffe. Die Gebühren schwanken zwischen 2½ bis 3½ Millionen jährlich in steigender Potenz. Den Betrieb des Kanals leitet die Kaiserliche Kanal-Verwaltung in Kiel.

Achtung! Achtung!
Kammerjäger Schwarz empfiehlt sich zur **Vertilgung von Ratten, Mäusen, Schwaben, Wanzen** u. **Ungeziefer** jeder Art. Bitte Offert. in der Expedition schriftl. niederzulegen.

Krankenweine
zu haben bei 3423
Robert Husemann, Göbenstr.
Drogen- u. Kolonialwarenhandl.

Aufruf!

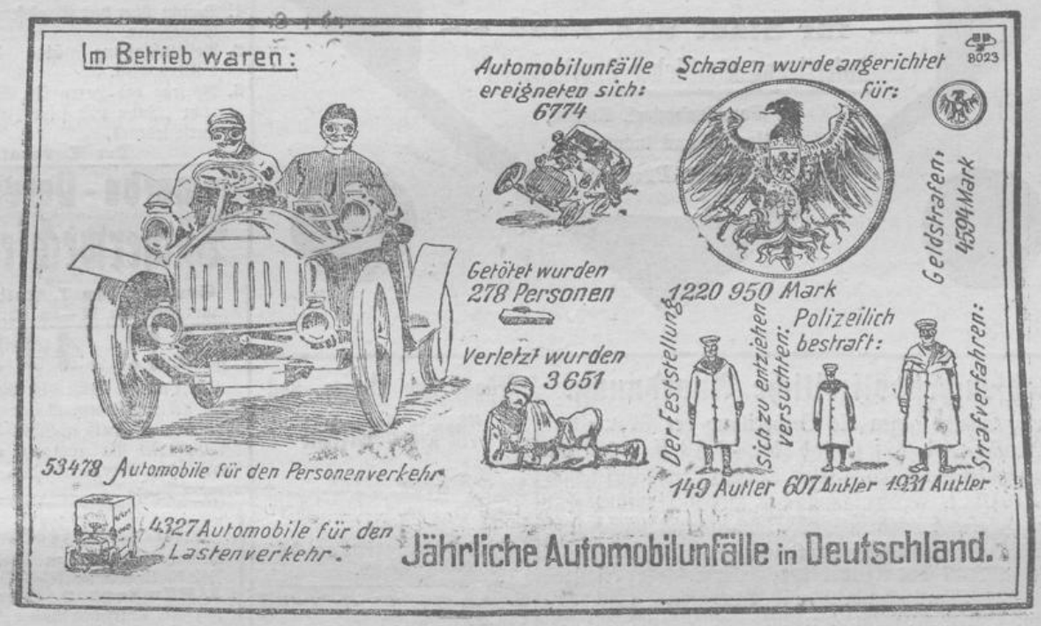
Die Reichstagsersatzwahl in Hagenow-Grevesmühlen hat, wie zu erwarten war, nicht die sofortige Entscheidung gebracht, aber sie hat für die Fortschrittliche Volkspartei einen überaus erfreulichen Erfolg gezeitigt, indem ihr Kandidat, der bei den Hauptwahlen im Januar an dritter Stelle stand, nunmehr die relative Mehrheit der Stimmen auf sich vereinigt und damit zum ersten Mal in diesem Wahlkreis den konservativen Kandidaten überflügelt hat. Nun bedarf es noch einer letzten Anstrengung, um unserer Partei in der Stichwahl den vollen Sieg zu verschaffen. Die Agrarkonservativen lassen nichts unversucht, um die Stichwahlaussichten ihres Kandidaten zu verbessern, und bei den Hilfsmitteln materieller und anderer Art, die ihnen zu Gebote stehen, ist für uns die **Aufbietung aller Kräfte** nötig, um das Mandat endgültig zu erringen. Dazu aber bedarf es **weiterer erheblicher Geldmittel.** Wir wenden uns deshalb von neuem an unsere Parteifreunde mit dem dringenden Ersuchen, durch freundliche Spenden zu dem erfolgreichen Ausgang der Stichwahl beizutragen. Geldsendungen bitten wir zu richten an das **Zentralbureau der Fortschrittlichen Volkspartei, Berlin** SW. 68, Zimmerstr. 6.

Der Geschäftsführende Ausschuß der Fortschrittlichen Volkspartei.

Vorsicht!

Die glänzende Einführung von **Palmin** (Pflanzenfett) und **Palmona** (Pflanzenbutter-Margarine) hat zahllose Nachahmungen hervorgerufen. Achten Sie deshalb in Ihrem eigenen Interesse beim Einkauf darauf, daß Sie tatsächlich Palmin und Palmona bekommen und daß man Ihnen nicht Fabrikate aufdrängt, die Sie nicht kennen. Weisen Sie alle Nachahmungen unbedingt zurück. Dann gehen Sie ganz sicher!

H. Schlinck & Cie.
Aktiengesellschaft





Standesamt Amt Herford.

Nachrichten vom 24. bis 29. Juni.

Geburten:

Ein Sohn dem Kolon Peter Hattenhorst-Elverdissen, Hilfsschaffner Wilhelm Wittenberg-Sundern, Maschinenarbeiter Fritz Fahrnow-Eickum.

Aufgebote:

Fabrikarbeiter Wilh. Störmer und Johanne Hebrock, beide Elverdissen.

Sterbefälle:

Neubauer Friedrich Wilhelm Meyer-Schwarzenmoor, 64 J.



Die Route der Zuverlässigkeitsfahrt für leichte Automobile 1912.

Witterungsbericht vom 3. Juli.
Temperatur um 7½ Uhr vorm.: 12,8°
Höchste Temperatur des Vortages: 18,0°
Tiefste Temperatur in der Nacht: 10,5°
Luftdruck um 7 Uhr vorm.
a) unmittelbare Ablesung: 754,6 mm
b) auf 0° Wärme und auf N. N. reduziert: 759,4 mm
Niederschlag in 24 St., gemessen 7 Uhr 1,6 mm
Wind: SW¹. Wetter: Bewölkt.

Wetteraussicht für den 4. Juli.
Veränderliche Bewölkung, zeitweise heiter, vereinzelt Gewitterregen.

Verantwortlicher Schriftleiter: Max Quentin, Fürstl. Rat
Für den Inseratenteil verantwortlich: Georg Bese.
Rotationsdruck und Verlag: Quentin'sche Druckerei und Verlagsanstalt.

Genesende
die durch erschöpfende Krankheiten geschwächt sind, trinken mit größtem Nutzen **Altbuchhorster Marksprudel Stärkquelle.** Sein hoher Gehalt an wertvollen Mineral- und Nährsalzen hebt schnell die gesunkenen Kräfte, steigert mächtig den Appetit, fördert den Stoffwechsel und macht den Körper blutreicher u. widerstandsfähiger. Lebensfreude, Mut und Energie kehren rasch wieder und verscheuchen die letzten Reste körperlichen Unbehagens. Von zahlr. Professoren u. Aerzten glänzend begutachtet. Fl. 95 Pf. bei **Carl Meves,** Höckerstr. 6.

„Ich war am Leibe mit einer
Flechte
behaftet, welche mich durch das ewige Jucken Tag und Nacht peinigte. In 14 Tagen hat **Zuckers Patent-Medizinal-Seife** das Uebel beseitigt. Diese Seife ist nicht 1.50 Mk., sondern 100 M. wert. Serg. M." à Stck. 50 Pfg. (15%ig) u. 1.50 M. (35%ig, stärkste Form). Dazu **Zuckoh-Creme** à 75 Pf. u. 2 M. bei **Karl Meves,** Höckerstr.

Getragene Herren-Garderobe ferner Partiewaren jeden Posten kauft zu hohen Preisen **Egra,** Neuer Markt.

Abhanden gekommen
j. deutsche Schäferhündin auf den Namen „Silva" hörend. Wiederbringer erhält Belohnung. Vor Ankauf wird gewarnt.
Arnold, Stiftberg.

Detmolder 1 Mark-Lose
zu haben in allen Losshandlung.
Ziehung am 26. und 27. Juli 1912.
Hauptgewinn:
1 vollständiges elegantes Gespann (Wagen mit 2 Pferden und Geschirr) im Werte von ca.
Mark 3000
ferner: **Füllen, Rindvieh, Fahrräder, Nähmaschinen, landwirtsch. Maschinen und sonstige Gegenstände.**
Wiederverkäufer erhalten Vorzugsbedingungen.
General-Vertrieb:
A. Cronemeyer, Detmold
Vertrieb für Herford:
„Herforder Zeitung für Stadt und Land".

Von sicherem Zinszahler werden
14000 Mk.
gegen absolute Sicherheit zu leihen gesucht.
Schriftliche Angebote u. **S. M.** an die Geschst. d. Bl.

Größere Metallbettstellen-Fabrik sucht mögl. p. sofort einen tüchtigen
Schlossermeister
und einen tüchtigen 3516
Lackierermeister
Nur Meldungen von solchen, die ähnliche Stellungen in großen Fabriken für längere Zeit mit Erfolg innegehabt haben, werden berücksichtigt. Off. unter **H. M. 5267** an **Rudolf Mosse, Hamburg.**

Gute Existenz
bietet sich Herrn mit einigen hundert Mark Betriebskapital. Fachkenntnisse nicht erforderlich. Off. an die Exp. d. Ztg. u. 3559.

Suche auf sofort einen zuverlässigen 3525
Kutscher
Carl Lucas.

Suche per sofort ein der Schule entlassenes
Mädchen
für leichte Hausarbeit. Näheres in der Exp. d. Ztg. unter 3537.

Brennholz
kurz geschnitten, per 50 kg 70 Pfg., daselbst eine gebrauchte
Häckselmaschine
für Riemenbetrieb abzugeben.
Rudolf Rolf
Eickum b. Herford.



Man abonniert jederzeit auf das
schönste und billigste Familien-Witzblatt



Meggendorfer-Blätter

München Zeitschrift für Humor und Kunst
Vierteljährlich 13 Nummern nur M. 3.—

Abonnement bei allen Buchhandlungen und Postanstalten. Verlangen Sie eine Gratis-Probenummer vom Verlag, München, Theatinerstr. 47

Kein Besucher der Stadt München
sollte es versäumen, die in den Räumen der Redaktion, Theatinerstraße 47 III befindliche, äußerst interessante Ausstellung von Originalzeichnungen der Meggendorfer-Blätter zu besichtigen.
Täglich geöffnet. Eintritt für jedermann frei!

Persil
das selbsttätige **Waschmittel**
gibt schöne fette Lauge, ist frei von minderwertigen Beimischungen, insbesondere von Chlor und sonstigen scharfen Stoffen, deshalb
garantiert unschädlich.
Billig im Gebrauch! Erhältlich nur in Original-Paketen, niemals lose.
HENKEL & Co., DÜSSELDORF. Alleinige Fabrikanten auch der allbeliebten
Henkel's Bleich-Soda.

„Kornfranck“
Roggen-Malz-Kaffee
25

Für die uns während der Krankheit und beim Hinscheiden unseres geliebten Sohnes

Hans

in so reichem Maße bewiesene herzliche Teilnahme sprechen wir hiermit unseren

innigsten Dank

aus. 3558

Herford, den 3. Juli 1912.

J. Baruch und Familie.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme, welche uns beim Heimgange unseres teuren Entschlafenen von allen Seiten zuteil wurde, sagen wir hiermit unseren

herzlichen Dank.

Herford, den 2. Juli 1912. 3353

Ww. Henriette Bartels u. Kinder.

Keine marktschreierische Reklame

Liefere **Zöpfe, Lockentaffs Transformationen** usw. zu den denkbar billigsten Preisen.

Eigene Anfertigung, keine Fabrikware, daher reelle Bedienung.

Chr. Krehmeier, Elverdisserstr.

Herren-, Damen-, Theater-Friseur.

20% Rabatt. **Billiger Verkauf!** Von heute ab **grosse Posten Reste** äusserst billig. 20% Rabatt.

Posten RESTE	Hemdentuch Ia.	Perlmutter-Knöpfe	Posten Spitzen
für Blusen und Kleider bis 3 m 98 ₰	Frauenstolz 10 m 3.95.	12 Dutzend sortiert 15 ₰	10 m 98 ₰ 10 m 30 ₰ 10 m 20 ₰

Paul Etscher, Radewigerstr. 3.

Die Einlaß-Karten
zu dem diesjährigen Schützenfeste

können **Freitag, den 5.** und **Sonnabend, den 6. Juli,** nachmittags von 4 bis 9 Uhr bei unserm Rendanten Herrn **Willy Werner,** Reuntorwallstraße 7, in Empfang genommen werden.

Die Mitglieder der Gesellschaft legitimieren sich durch Eintrittskarten und zahlen

für die Damen ihrer Familie für die Festtage 1 Mk., für Herren ihrer Familie für den Sonntag 2,20 Mk., für den Montag 3,30 Mk., für Sonntag und Montag 4,80 Mk., das Entree beträgt für auswärtige Herren für den Sonntag 2,20 Mk., für den Montag 3,30 Mk., für Sonntag und Montag 4,80 Mk., für auswärtige Damen für den Sonntag 1 Mk., für den Montag 1 Mk., für Sonntag und Montag 2,20 Mk. incl. Kartensteuer.

Die Karten sind auf dem Schützenhofe sichtbar zu tragen.

Die Mitglieder der Schützengesellschaft werden darauf aufmerksam gemacht, die Karten für ihre Angehörigen in der vorgenannten Zeit bei dem Rendanten zu lösen, widrigenfalls sie es sich selbst zuzuschreiben haben, wenn sie an der Pforte, des Zudrangs wegen, auf Ausgabe der Karten warten müssen.

Herford, den 1. Juli 1912.

Der Verwaltungsrat der Schützengesellschaft.

Schützen-Gesellschaft.

An den Schützenfesttagen werden an dem unteren Eingang (Bergertor) zum Schützenhofe **Interims-Karten à 1 M.** für Damen, die der Familie unserer Mitglieder angehören, ausgegeben; diese Karten sind dann gegen die **gültigen Festkarten** an der Hauptkasse am oberen Eingang umzutauschen. Alle übrigen Karten sind nur an der Hauptkasse zu haben.

Der Zutritt zum Schützenhofe ohne Eintrittskarte ist streng verboten und wird in dieser Beziehung die schärfste Kontrolle ausgeübt.

Der Verwaltungsrat.

Was die Hausfrau

von der Verwendung des Gases im Haushalt wissen muß, das erfährt sie in dem

Ausstellungsraum für Gasverwertung

Bäckerstraße 33, in der Nähe des Alten Marktes.

Eröffnung am Donnerstag, den d. 4. M.

Jede Auskunft über praktische und sparsame Verwendung des Gases wird bereitwilligst erteilt.

Ohne jeden Kaufzwang.

Wir bitten um rege Inanspruchnahme dieser neuen Einrichtung.

Hochachtungsvoll

Städtische Gas-, Wasser- und Elektrizitäts-Werke.

3555

Handelsregister des Königl. Amtsgerichts zu Herford.

In das Handelsregister, Abteilung B, ist bei **Herforder Kleinbahnen-Gesellschaft** m. b. H. in Herford (Nr. 4 des Registers) am 29. Juni 1912 eingetragen, daß die Vertretungsbefugnis des Geschäftsführers Bankdirektor August Horstmann zu Herford beendet, der Bankdirektor Heinrich Wiele zu Herford zum Geschäftsführer bestellt und der Eisenbahnverkehrsinspektor Richard Paul zu Herford zum stellvertretenden Geschäftsführer mit der Maßgabe bestellt ist, daß er nur den Geschäftsführer Frydrychowicz zu vertreten befugt ist. 3543



Ein überaus wirksames **Insertions-Organ** für den ganzen Kreis Herford ist und bleibt die

Herforder Zeitung
— für Stadt und Land —

Anfertigung sämtlicher Drucksachen für Familienbedarf, Kontor, Handel und Industrie

Solide Preise!

Viehseuchenpolizeiliche Anordnung.

Zum Schutze gegen die Verbreitung der Maul- und Klauenseuche wird auf Grund der §§ 18 ff. des Viehseuchengesetzes vom 26. Juni 1909 (Reichs-Gesetzblatt Seite 519) mit Genehmigung des Herrn Ministers für Landwirtschaft, Domänen und Forsten das unter I. 4 meiner landespolizeilichen Anordnung vom 28. November v. J. (Stück 47 des Amtsblattes, Extraausgabe) erlassene Verbot des Hausierhandels mit Klauenvieh (Rindern, Schafen, Schweinen) für den Regierungsbezirk Minden bis zum 1. Oktober d. J. verlängert.

Minden, den 19. Juni 1912. 3544

Der Regierungs-Präsident:
J. V.: v. Borstell.

Offene Stellen.

3 Köchinnen	6 Zimmermädchen
1 Stütze	4 Näherinnen
41 Haus- u. Küchenmädchen	1 Kontoristin
1 Zweitmädchen	6 Fabrikarbeiterinnen.
1 Kinderfräulein	9 Landmädchen
2 Kochlehrlinge	

erhalten kostenlos gute Stellen zu sofort und später durch den

Städtischen Arbeitsnachweis
Herford, Waisenhausstr. 1.

Ellerhusens pulverisierte Oelfarben Bernsteinfußbodenlack in versch. Sorten **sowie staubfreies Fußbodenöl** billigst bei

Robert Husemann
Göbenstraße 17
Drogen- u. Kolonialwarenhandl.

Ia. Leinölfirniss garantiert rein
Ia. Bleiweiss rein gemahlen
Ia. Terpentinöl rein amerik.
Ia. Siccativ Ia. Qual.
empfiehlt billigst 3542
Heinrich Nolting, Rennstr.

Bayrischen
Alpen-, Limburger-, Haushaltungs-Käse
erhielt heute 20 Ctr. direkt aus den Bayrischen Hochalpen mit ca. 30% Fett der Trockenmasse, selbige sind schön durchgohren und empfehle dieselben per Pfd. **60** und **70** Pfg., bei 10 Pfd. **55** und **65** Pfg. 3487

Hochachtend
Friedr. Kröger
Johannisstr. 46.
Spezial-Käse-Haus.

Eine Uhr gefunden.
Nachzufragen i. d. Exp. ds. Bl.

Delikat
sind meine frisch marinierten
Heringe
in Senfsauce
St. **15** Pf. 3 St. **40** Pf.
Karl Burhop
(vormals Ernst Budde)
Bäckerstraße Nr. 2
Fernspr. 623.

Die Aachener Gichtpastillen haben mein Befinden äußerst günstig beeinflußt. Ich muß Ihnen meine volle Anerkennung aussprechen. Ordentlich wie neugeboren fühle ich mich nach der erfolgreichen Kur. Ich habe keine Beschwerden mehr. Die
gichtischen Anfälle
sind gänzlich ausgeblieben, auch verschiedene unangenehme Begleiterscheinungen, die mein Leiden mit sich brachte, sind verschwunden. Die Pastillen sind im Verein mit den Bädern das einzige Mittel gewesen, das mir geholfen hat. — So urteilt Zimmermstr. Kralinski in W. über Aachener Gichtpastillen, - ärztlich warm empfohlen. Preis der Glastube 1.20 M. Kosten der Kur ohne Berufsstörung pro Tag 20 Pf. **Aachener natürl. Quellprodukte G. m. b. H., Aachen.** Zu haben in Apotheken. Hauptdepot: **Altstädter-Apotheke,** Inh. Kuklinsky.

Gründlichen Klavier- und Theorie-Unterricht
erteilt
Peter Pick
akadem. gebild. Musiklehrer und Chorleiter
Kurfürstenstrasse 34
I. Etage. 3177

Schirme
kaufen Sie am **vorteilhaftesten** im Spezial-Geschäft bei
H. Stockhaus Nachf.
Gehrenberg.
Eigene Anfertigung.
Größte Auswahl am Platze.
Ab **1. Okt.** befindet sich das Geschäft in meinem Neubau Gehrenberg 23.

Feinste Süssrahmtafelbutter per Pfund **1.35** M.
feinste Bauernbutter per Pfund **1.25** M.
feinste Bauernbutter-Ersatz per Pfund **90** Pfg.
frische Land-Eier Pfd. **65** Pfg.
feinst. vollfetten Tilsiter-Käse Pfund **1.00** M.
feinst. vollf. Schweizer-Käse Pfund **1.30** M.
feinsten vollf. neuen Gouda-Mai-Käse Pfund **1.20** M.
feinst. vollf. Edamer-Käse Pfund **1.10** M.
feinst. vollf. Limburger-Käse Pfund **65** Pfg.
feinst. frisch. Holländer-Käse Pfund **80** und **90** Pfg.
feinsten durchreiften Frühstücks-Käse 2 Stück **25** Pfg.
feinst. Schweizer-Kräuterkäse 1 Stück **10** Pfg.
feinsten Hopfen-Käse 5 Stück **20** Pfg.
feinsten reifen Harzkäse 4 Stück **10** Pfg.
empfiehlt
Aug. Böske
Göbenstraße. 3273

Heute eingetroffen:
Ia. neue russ.
Sardinen
à Tönnchen Mk. 1.—
Heinrich Nolting, Rennstraße.

Verloren
eine silberne Herrenuhr von der Markthalle bis Langenbergstr. Gegen Belohnung abzugeben in der Exp. d. Bl.

Fahnen Reinecke, Hannover. **Vereinsbedarfsartikel.**

Während meines Neubaues gebe
grosse Posten Weisswaren Wäsche- und Aussteuer-Artikel weit unter Preis
ab. 2959
H. Ottensmann, Göbenstrasse
Fabrikation von Wäsche, Schürzen, Kinderkleidern, Damenblusen.

Central-Automat
Tägl. Conzert
des Original-Bauern-Ensemble D' Dorfprotzen.

Heute Abend:
Berggarten.

Turn-Gemeinde E. V.
M. d. D. T.
Haupt-Versammlung
am **Freitag, den 5. d. Mts.** abends 9 Uhr im Vereinslokal.
Tagesordnung:
1. Bericht über das Gausest und Siegesfeier.
2. Beschlußfassung über das Stiftungsfest.
3. Vortrag des Herrn Dr. Göhrich: „Jahn und seine Zeit“.
4. Verschiedenes.

Der Turnrat.

Gewerbe-Verein
Bücherwechsel
Sonntag, den 7. Juli morgens von 11—12 Uhr.

44!! 44!!
Alle, welche beim 44. Regiment gedient haben, wollen sich **Freitag, 5. Juli,** abends 9 Uhr bei Gastwirt Brinkmann einfinden oder Adresse abgeben.

Tanzschule.
Privat-Unterricht zu jeder Zeit im eigenen Parkettsaale.
J. Römkens u. Frau
Herford, Unter den Linden 3.
Fernsprecher 572.

Im Hause „Alter Markt 6“ zum 1. Oktober oder später eine
1. Etage
5 Zimmer mit Zubehör preiswert zu vermieten. Näheres bei
Herrn **W. Tüscher**
Alter Markt 6.

Die 2. Etage
meines Hauses, 7 Räume mit Zubehör, ist zum 1. Oktober zu vermieten. 3553
Ludwig Reckendorf, Rentor.

In meinem Hause ist die abgeschlossene
1. Etage
5 große Zimmer nebst Zubehör und die
2. Etage
4 Zimmer nebst Zubehör zum 1. Oktober zu vermieten.
Beide Wohnungen können evtl. auch zusammen vermietet werden.
Rennstraße 9.

Zum 1. Oktober
Wohnung
von 6—7 Zimmern nebst Zubehör möglichst mit Garten, bezw.
ein Familienhaus
zu mieten oder zu kaufen gesucht. Angebote unter Nr. 3550 an die Exp. d. Ztg. erbeten.

1. Etage
bestehend aus Küche, 5 Zimmern, Zubehör und Garten, fortzugshalber zum 1. Oktober zu vermieten. 3524
H. Röbbecke, Werrestr. 45.

In nächster Nähe des Seminars eine abgeschlossene
1. Etage
von 8 Räumen mit Zubehör zum 1. Oktober zu vermieten. 3429
Ernst Wehmeyer, Stiftberg.

Geld-Darlehn ohne Bürg. Ratenrückzahl. diskret, reell u. schnell v. Selbstg. **Schlevogt, Berlin,** Roßstraße 8. Rückporto. 1991

20000 Mark
werden von pünktlichem Zinszahler gesucht. Mündelsicherheit. Schriftl. Angebote an die Geschäftsstelle dieser Zeitung unter C. M.

Bad Oeynhausen, Königl. Kurhaus.

Freitag, den 5. Juli 1912
abends 8 Uhr:
IV. Künstler-Konzert.

Solisten: Fräul. Wynne Pyle, Berlin. Pianistin
Herr Arthur von Eweyk, Berlin. Bariton
Orchester: Königl. Badekapelle unter Leitung des Fürstl. Musikdirektors Herrn G. Ladewig.

Vortragsfolge:

1. Vorspiel und Liebestod aus Tristan . . . Wagner
2. a. Sei mir gegrüßt
   b. An Schwager Kronos . . . . . Schubert
   c. Die Ehre Gottes
   d. Wanderlied . . . . . Schumann
3. Conzert-Es-Dur mit Orchester . . . . . Liszt
4. a. Friderikus rex
   b. Edward
   c. Prinz Eugen . . . . . Loewe
   d. Archibald Douglas

Eintrittsbedingungen.

Saalplatz für Kurgäste (Karte 1 und 1a) 2,50 Mk.; für Inhaber von Tageskarten und für Fremde 4.— Mk. Die Kurkarten sind am Billetschalter vorzuzeigen.

Rollstuhlplatz (Karte 1 und 1a) 2,50 Mk. Empore für Kurgäste (Karte 1 und 1a) 1.50 Mk., für Fremde 2.50 Mk. 3546

Kartenvorverkauf von **Donnerstag, den 4. d. Mts.,** vormittags ab am Schalter IV der Badekasse.

Die 3 ersten Stuhlreihen sind auf Wunsch zahlreicher Kurgäste numeriert; die übrigen nicht. Preise der numerierten Plätze für Kurgäste 3,50 M., für Fremde 5,00 Mk. Abendkasse und Saalöffnung 7½ Uhr.

Bei Beginn des Konzerts (pünktlich 8 Uhr) werden die Saaltüren geschlossen.

Damen werden gebeten, im Konzertsaal ohne Hut zu erscheinen.

Königliche Badeverwaltung.

Ideenwettbewerb.
Zur Erlangung von Entwürfen für den Neubau eines Rathauses in Herford

schreiben wir unter reichsdeutschen Architekten einen Ideenwettbewerb aus.

An Preisen werden ausgesetzt:
ein **erster** Preis von 3500 M.
ein **zweiter** Preis von 2500 M.
ein **dritter** Preis von 1250 M.

Den Ankauf weiterer Entwürfe zum Preise von je 500 M. und die demnächstige Inziehung des Verfassers des zur Ausführung bestimmten Entwurfs behalten wir uns vor.

Die Beurteilung der Entwürfe erfolgt durch ein Preisgericht, das aus folgenden Mitgliedern besteht:
1) Erster Bürgermeister Busse, Herford
2) Architekt und Professor Friedr. v. Thiersch, München
3) Geheimer Baurat Dr. Ludwig Hoffmann, Berlin
4) Stadtbaurat Schultz, Bielefeld
5) Ratsherr Schönfeld, Herford
6) Stadtverordneten-Vorsteher Lücken, Herford
7) Stadtverordneter Architekt Münter, Herford
8) Stadtverordneter Kuhlo, Herford
9) Stadtbaumeister Kallmeyer, Herford.

Eine etwaige Stellvertretung wird vom Preisgericht so geregelt, daß das Verhältnis zwischen Bausachverständigen und anderen Mitgliedern gewahrt bleibt.

Die Entwürfe sind spätestens
bis zum 1. Oktober 1912
an das Stadtbauamt in Herford einzureichen, von dem auch die Unterlagen zum Wettbewerb zum Preise von 3 Mk. bezogen werden können. Dieser Betrag wird bei Einreichung eines Entwurfs zurückerstattet.

Herford, den 25 Mai 1912.

Der **Magistrat.** Busse.

Verdingung.

Die Linoleumarbeiten für den Anbau der Bürgerschule Diebrockerstraße sollen öffentlich vergeben werden. Angebotsformulare sind, solange der Vorrat reicht, nach Entrichtung von 0,50 Mark auf dem Stadtbauamts-Sekretariat, Rathaus 3, Zimmer Nr. 12, zu haben. Termin zur Oeffnung der postmäßig verschlossen einzureichenden, mit entsprechender Aufschrift versehenen Angebote findet am Montag, den 8. Juli 1912 mittags 12 Uhr im Beisein der etwa erschienenen Bieter im Rathaus 3, Zimmer 16, statt.

Herford, den 27. Juni 1912.

Das Stadtbauamt.

Einstellung von Drei- und Vierjährig-Freiw. für das III. Seebataillon (Marine-Infanterie) in Tsingtau (China).

Einstellung: Oktober 1912, Ausreise nach Tsingtau: Sommer oder Frühjahr 1913, Heimreise: Frühjahr 1915 bezw. Frühjahr 1916. Bedingungen: Mindestens 1,65 m groß, kräftig, gesunde Zähne, vor dem 1. Oktober 1893 geboren (jüngere Leute nur bei besonders guter körperlicher Entwicklung).

Das 3. Seebataillon besteht aus 5 Kompagnien Marine-Infanterie (davon ist die 5. Kompagnie beritten, 2 Maschinengewehrzügen, 1 Marine-Feldbatterie (reit. Batterie), 1 Marine-Pionierkompagnie in Tsingtau und dem Ostasiatischen Marine Detachement in Peking und Tientsin.

Die Vierjährig-Freiwilligen sind in erster Linie für die 5. (berittene) Kompagnie bestimmt. In den Standorten in Ostasien wird außer Löhnung und Verpflegung eine Ortszulage von täglich 0,50 M. gewährt; die Vierjährig-Freiwilligen erhalten im vierten Dienstjahre eine Ortszulage von täglich 1,50 Mk.

Meldungen mit genauer Adresse sind unter Beifügung eines vom Zivilvorsitzenden der Ersatzkommission ausgestellten Meldescheines zum freiwilligen Diensteintritt auf drei bezw. vier Jahre zu richten an: **Kommando des III. Stammseebataillons, Wilhelmshaven.**

Bekanntmachung.

Mit Rücksicht auf die sich stets wiederholenden Beschädigungen unserer Baumpflanzungen bitten wir unsere Einwohnerschaft mitzuhelfen, daß Personen, welche in absichtlicher Weise Baumfrevel ausüben, der Polizeiverwaltung zur Anzeige gebracht werden. Wer einen Baumfrevler namhaft macht, dem zahlen wir eine Belohnung von 10 Mk. (nach Umständen mehr) aus.

Herford, den 24. April 1912.

Der Magistrat. Busse.